

6. Erwiderung auf das „Offene Wort“ B. Haller's.

Von Prof. L. Plate, Berlin.

eingeg. 17. Mai 1898.

B. Haller hat in der No. 558 des Zoologischen Anzeigers vom Jahre 1898 ein »Offenes Wort« an mich gerichtet, aus dem ich zu meiner Freude ersehe, daß Haller jetzt in sachlicher Weise versucht, seinen Gegnern gerecht zu werden, während er bis dahin, von einigen Ausnahmefällen abgesehen, die zahlreichen, von den verschiedensten Forschern ihm vorgeworfenen Beobachtungsfehler dadurch zu entkräften suchte, daß er die betreffenden Autoren durch einen wuchtigen Keulenschlag¹ in einer Fußnote zerschmetterte. Mir hingegen werden drei Druckseiten zu Theil und das ist immerhin ein Fortschritt.

Ich habe in der ersten Hälfte meiner »Anatomie und Phylogenie der Chitonen«, welche kürzlich erschienen ist, Haller etwa 30 Beobachtungsfehler² oder Gruppen von solchen und außerdem eine Anzahl Ungenauigkeiten³ in der Behandlung der Litteratur vorgeworfen. Jene Beobachtungsfehler betreffen größtentheils Verhältnisse, welche für die Kenntnis der Chitonen von fundamentaler Wichtigkeit sind und sich außerdem leicht feststellen lassen.

So findet Haller 6 Leberöffnungen statt 2; er beschreibt eine auffallend dicke Cuticula als »Geschmackswall« und zeichnet sogar die »Geschmacksbecher« desselben; die Herzkammer soll hinten mit den Atrien communicieren, während sie in Wirklichkeit blind endet, und so fort. In der zweiten Hälfte meiner Abhandlung, in der ich die Anatomie des von Haller untersuchten *Chiton sicularis* behandle, muß ich leider die Zahl solcher Irrthümer Haller's noch beträchtlich vermehren. Von seinem »Uterus« ist bei Weibchen mit legereifen, völlig ausgebildeten Eiern sowohl bei Lupenpraeparation wie auf Schnitten nichts zu sehen, der Oviduct bleibt vielmehr in ganzer Länge überall

¹ Eine kleine Blütenlese solcher Keulenschläge findet der Leser zusammengestellt am Schluß meiner Mittheilung: »Über einige Organisationsverhältnisse der Chitonen«, SB. Ges. nat. Freunde Berlin, 1896. p. 48 ff.

² Verhältnisse, die Haller übersehen hat, sind hierin nicht eingerechnet, sondern nur irrige Angaben.

³ Solcher Ungenauigkeiten kenne ich von Haller noch mehrere und erwähne hier beiläufig die folgende: Er wirft Cuvier an zwei Stellen (1852 p. 44 und 58) vor, daß er den »Nierengang« in (ursprünglich) Haller'schem Sinn, d. h. den Renopericardialgang der übrigen Forscher, als Kiemenarterie gedeutet habe. Dieser Vorwurf ist nicht gerechtfertigt. Cuvier zeichnet und beschreibt die Kiemenarterie ganz richtig dort, wo sie sich befindet, nämlich in der Seitenwand des Körpers, während jener Gang in der Leibeshöhle liegt und sich der Seitenwand nur anschmiegt. Wie war es Haller möglich, die ganz correcten Angaben und Zeichnungen von Cuvier in dieser unrichtigen Weise zu interpretieren!

gleich weit. Der von ihm beschriebene Nierenausführgang, d. h. der Renopericardialcanal, verbindet sich auf seiner Zeichnung 46 etwas hinter der Körpermitte mit dem Hauptcanal der Niere; in Wirklichkeit ist er noch einmal so lang und seine Vereinigungsstelle liegt viel weiter nach vorn unter der dritten Schuppe. Was er als Speicheldrüsen in seiner Figur 60 abbildet, sind die seitlichen Partien des Subradularsackes, die mit den vor der Mundöffnung gelegenen Speicheldrüsen nichts zu thun haben, und so fort. Wir weichen also in einer sehr erheblichen Anzahl von Punkten von einander ab, so daß es unbedingt nöthig ist, daß alle einzelnen Fragen gewissenhaft nachgeprüft werden. Hiermit hat Haller jetzt zu meiner größten Freude den Anfang gemacht, indem er einen Punkt, die Subradulardrüse, herausgreift; die anderen 29 folgen hoffentlich recht bald nach.

Nach der Ansicht von Thiele und nach der meinigen ist von einer solchen Drüse keine Spur vorhanden, während sie nach Haller 4,26 mm groß sein soll. Um seine Ansicht zu stützen, giebt Haller das beifolgend wieder abgedruckte Photogramm (A) und beruft sich

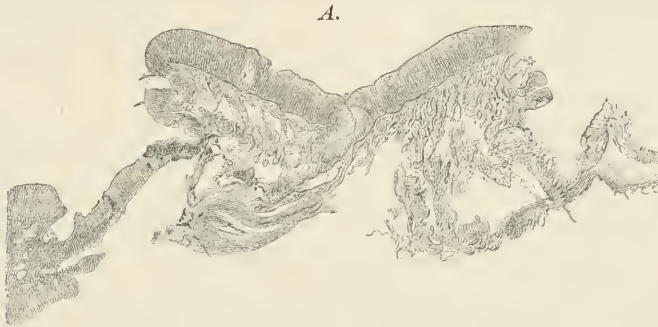


Fig. A. Photogramm Haller's, auf welcher die Drüse des Subradularorgans zu sehen sein soll.

ferner darauf, daß er »in seiner Figur 57 bei starker Vergrößerung sogar Drüsenzellen gezeichnet habe«. Ich lasse auch von dieser Zeichnung hier eine genaue Copie folgen (B), um den Leser in den Stand zu setzen, selbst zu urtheilen. Beide Zeichnungen beweisen nach meiner Ansicht garnichts. Das Photogramm A ist so unklar, daß man überhaupt nicht sicher wahrnehmen kann, welchen Theil Haller als Drüse deutet. Klar zu erkennen sind auf ihm nur die hohen Sinnesepithelzellen, welche durch eine mittlere Einstülpung das Subradularorgan in zwei Polster sondern. Das Epithel der Rinne selbst ist so undeutlich, daß nur der mit den thatsächlichen Ver-

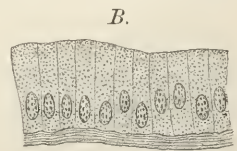


Fig. B. »Drüsenzellen« dieser Drüse nach Haller.

hältnissen Vertraute sieht, daß das Sinnesepithel sich auch auf die Einstülpung fortsetzt, hier allerdings niedriger wird. An die rechte Seitenwand der Rinne schließt sich nun auf dem Photogramm ein undeutlich begrenztes flaschenförmiges Gebilde an, das in seiner hinteren Hälfte, der Längsstreifung nach zu urtheilen, aus Musculatur besteht. Die vordere Hälfte ist so verschwommen, daß sich aus ihr nichts machen läßt. Ich bat nun in einem höflichen Briefe Herrn Professor Haller mir sein Praeparat für einige Tage leihweise zur Verfügung zu stellen, da dieses vielleicht mehr erkennen lasse als das Photogramm. Hierzu bestimmte mich auch der Umstand, daß Haller von dieser Drüse schreibt: »man könnte sie ihm (d. h. Dr. Plate) zu Liebe die Plate-sche nennen!« und mich also gleichsam zum Pathen dieses Gebildes macht. Nun, ein Pathe hat doch mindestens das Recht, sein Pathenkind einmal zu sehen, zumal in der Zoologie, seitdem Haeckel so schlechte Erfahrungen mit seinem Täufling *Bathybius* gemacht hat! Leider ist mir diese Bitte abgeschlagen worden.

Was nun die »Drüsenzellen« anbetrifft, die Haller bei starker Vergrößerung abgebildet hat (*B*), so kann ich ihnen zu meinem Bedauern ebenfalls keine Beweiskraft zuerkennen. Ich pflege eine solche Zeichnung meinen Studenten als das Schema eines gewöhnlichen Cylinderepithels zu geben.

Auf Grund meiner Praeparate halte ich daher an meiner Behauptung fest: die von Haller beschriebene Subradulardrüse ist ebenso wenig vorhanden wie seine Magenganglien; hier liegt ein Irrthum Haller's vor, und ich muß daher die Pathenschaft dieser »faustgroßen« Drüse dankend ablehnen. — Vielleicht hat sich Haller durch folgenden Umstand irre führen lassen:

Das hinterste blinde Ende des Subradularsackes ist bekanntlich mit Schleimepithel ausgekleidet, welches sich aus Schleim- und Stützzellen aufbaut. Dieses Epithel setzt sich auf das Subradularorgan fort, und zwar auf dessen linke und rechte Seitenwand und auf die hintere Hälfte der Ventralfläche des Organs, wenn es durch Blutdruck etwas vorgestülpt ist. Eigentlich gehört dieser letztere Theil des Schleimepithels zum Dach des Subradularsackes und ist nur durch die Vorstülpung auf die Bauchseite des Organs verlagert. Jedenfalls stößt das Schleimepithel des Daches stellenweise direct an die randständigen Sinneszellen des Organs, und ich kann mir denken, daß bei schiefer Schnittführung ein einzelner Schnitt unter Umständen den Eindruck einer Drüse hervorzurufen vermag. Derartige Verhältnisse lassen sich ja überhaupt nur an einer ganzen Schnittserie beurtheilen, nicht an einem Schnitt.

Haller erwähnt in seinem offenen Wort noch einen anderen

Punct, auf den ich jetzt eingehe. Haller hat im Jahre 1894 die von Sedgwick gegebene Schilderung der Niere, die von seiner Darstellung sehr erheblich abwich, auf den *Chiton magnificus* übertragen und geschrieben: »überall verhält sich die Niere gerade so, wie ich dieses für *Chiton siculus* und *fascicularis* seiner Zeit beschrieben habe«, während er hätte schreiben müssen: überall verhält sich die Niere gerade so, wie Sedgwick dieses seiner Zeit für *Chiton discrepans* beschrieben hat. Dieses Vorgehen empörte mich so sehr, daß ich schrieb: Haller »erweckt in dem mit der Litteratur nicht genau vertrauten Leser die Vorstellung, als ob er zuerst den Bau dieser Organe aufgeklärt habe. Diese falsche und parteiische Darstellungsweise sei hiermit öffentlich gerügt«.

Die von mir gewählte Form des Ausdruckes war scharf, vielleicht im Interesse der Discussion zu scharf, dieses gebe ich gern zu, aber ich glaube. ein Tadel war berechtigt, denn Haller hat bei dem nicht mit der Litteratur vertrauten Leser jene unrichtige Vorstellung hervorgerufen und muß nun die Folgen auf sich nehmen. Er entschuldigt sich jetzt damit, daß er im Jahre 1885 seine Darstellung der Niere als unrichtig, diejenige von Sedgwick ausdrücklich als richtig anerkannt habe. Daraus folgt nur eins, daß nämlich Haller im Jahre 1885 correct, im Jahre 1894 aber incorrect gehandelt hat, und ich daher berechtigt war, den Haller des Jahres 1894 zu tadeln. Wenn er sich weiter damit entschuldigt, daß bei ihm keine Absicht vorlag, sich Sedgwick's Befund anzueignen, so will ich ihm dies gern glauben, muß aber betonen, daß ich kein Wort über seine »Absichten« verloren, sondern mich streng an die Thatsachen gehalten habe. Haller vergißt die alte Lebensregel, daß man auch den Schein meiden muß, denn wer einen falschen Anschein erweckt, darf sich nicht darüber wundern, daß er dem entsprechend beurtheilt wird.

Er vergißt diese Regel sogar in eben jenem »offenen Wort«, das er zu seiner Vertheidigung an mich richtet. In einer Fußnote schreibt er nämlich:

»Bei dieser Gelegenheit möchte ich Herrn Plate doch fragen, wer denn eigentlich die Nieren der Chitonen zuerst in toto dargestellt und beschrieben hat?«

Nach meiner Überzeugung liegt in der Form dieser Frage schon die Antwort enthalten. Sie soll und kann nur heißen: ich, Bela Haller! Haller versucht also bei seinen Lesern die Vorstellung zu erwecken, als ob er zuerst eine vollständige und richtige Schilderung der Nieren der Chitonen gegeben hätte. Welche Absichten ihn hierbei leiten, darüber verliere ich auch in diesem Fall kein Wort. Ich über-

lasse das dem Leser und constatiere nur, daß eine solche Vorstellung völlig unrichtig wäre aus folgenden Gründen:

1) Sedgwick's Arbeit erschien im Jahre 1881 und war nach jeder Richtung hin ausführlich und gründlich. Sie war mit Illustrationen versehen und geht sogar auf einzelne histologische Details ein. Daß ihre Angaben richtig sind, hat Haller selbst im Jahre 1885 gegeben.

2) Haller's erste Arbeit erschien im Jahre 1882 und tritt den richtigen Ausführungen Sedgwick's entgegen. Erst drei Jahre später hat er, nachdem sich auch van Bemmelen auf die Seite Sedgwick's gestellt hat, seine Schilderung »zu seiner größten Freude« als unrichtig anerkannt und Sedgwick's Darstellung acceptiert. Wie kann er jetzt den Anschein erwecken, als ob er »zuerst« die Nieren »in toto« dargestellt habe!

Daß Haller sich darüber freut, wenn er zur Einsicht seiner Irrthümer kommt, ist ein gutes Zeichen, und so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß die Lectüre meiner Chitonarbeit noch einmal für ihn zu einem reichlich sprudelnden Freudenquell werden wird.

7. Über chilenische Seesterne.

Von Dr. Maximilian Meißner (Berlin).

eingeg. 20. Mai 1898.

Durch die Güte des Herrn Prof. Federigo Philippi, welcher die Freundlichkeit hatte, auf meine Bitte die Exemplare einiger Originale der von seinem Herrn Vater R. A. Philippi beschriebenen, im Museum zu Santiago (Chile) befindlichen Asteriden photographieren zu lassen — wofür ich ihm auch an dieser Stelle besten Dank sage — bin ich in die Lage gesetzt, folgende Zusammenstellung betr. die Synonymie zu geben:

- 1) *Asteracanthion luridum* Phil. 1858 = *Ast. sulcifera* E. Perr. 1869.
- 2) *Goniodiscus verrucosus* Phil. 1857 = *Cycethra simplex* J. Bell 1881.
- [3] *Asteracanthion Foncki* Phil. (Museumsname) = *Ast. antarctica* Ltk.]
- 4) *Asteracanthion Germaini* Phil. 1858 = *Ast. tomidata* Sl. 1889.
- 5) *Goniodiscus penicillatus* Phil. 1870 = *Odontaster meridionalis* E. Sm. 1876.
- 6) *Asteracanthion spectabilis* Phil. 1870 = *Ast. sulcifera* E. Perr. 1869.

Die Vermuthungen einiger Untersucher der chilenischen Seestern-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Plate L.H.

Artikel/Article: [Erwiderung auf das „Offene Wort“ B. Haller's. 390-394](#)